

Buchbesprechungen

Livres

Book reviews

H. L. Kröber, D. Dölling, N. Leygraf, H. Saß, Herausgeber:

Strafrechtliche Grundlagen der forensischen Psychiatrie

Heidelberg: Steinkopff; 2007.

Handbuch der Forensischen Psychiatrie, Band 1. Gebunden, 585 Seiten.

Fr. 163.-/€ [D] 99.95/€ [A] 102.75, ISBN 978-3-7985-1446-1

Band 1 des auf fünf Bände angelegten Handbuchs der Forensischen Psychiatrie beschäftigt sich mit deren strafrechtlichen Grundlagen (Strafrecht, Strafprozessrecht, Besonderheiten des Jugendstrafrechts) und ist damit zunächst durch juristische Darstellungen geprägt (Dölling, Gropp, Rössner, Schöch et al.) – anders als der bereits erschienene, ganz psychiatrisch geprägte dritte Band (Kriminalprognose und Kriminaltherapie). Gleichzeitig ist er dann aber auch dialogisch angelegt: Es sind forensische Psychiater (Kröber, Leygraf, Saß u.a.), die, so sehr sie auch den dogmatischen und systematischen Annahmen und Ausgestaltungen des Strafrechts verpflichtet sind, ihr Fachgebiet in seinen Verbindungen zum Strafrecht einerseits und zu den erfahrungs- und naturwissenschaftlichen Disziplinen der Medizin und Psychologie andererseits vertreten.

Kröber äussert sich zur definitorischen Frage «Was ist forensische Psychiatrie?», zu ihrer interdisziplinären Stellung und ihren ethischen Ansprüchen, stellt dann aber auch die psychiatrische Sicht von Steuerungsfähigkeit und Willensfreiheit dar und tut dies mit grosser Sorgfalt und auf hohem Reflexionsniveau (auch wenn sich angesichts der von ihm gesehenen argumentativen Schwäche materialistischer Hirnforscher gelegentlich ein polemischer Unterton vernehmen lässt).

Der ausführlichen juristischen Darstellung der strafrechtlichen Rechtsfolgen (für den Schweizer Leser insofern eine Herausforderung, als er ständig rechtsvergleichende Überlegungen anstellen muss; dies gilt nicht zuletzt für die Anordnungsvoraussetzungen bei therapeutischen und sichernden Massnahmen) stellt Leygraf den Aspekt nicht nur des Vollzugspraktikers gegenüber.

Saß äussert sich im Anschluss an die Darstellung des Strafprozessrechts präzise und als

Autor, der sich seiner Identität als forensischer Psychiater sicher ist, über die Grundlagen des Zusammenwirkens von Juristen und psychiatrischen/psychologischen Sachverständigen.

Ein spezielles Kapitel wird den Besonderheiten des Jugendstrafrechts eingeräumt, und hier sind es Bauer und Remschmidt, die sich zur forensisch-psychiatrischen Begutachtung von Kindern und Jugendlichen äussern, zur Glaubhaftigkeitsbegutachtung, zur Prognose und zu therapeutischen und rehabilitativen Massnahmen.

Albrecht bringt abschliessend eine «international vergleichende Perspektive» zu den rechtlichen Grundlagen der forensischen Psychiatrie, und hier gibt es dann auch ein zweiseitiges Kapitel über die Verhältnisse in der Schweiz mit einem Durcheinander altrechtlicher und neuer Vorschriften (wobei er zwar erwähnt, dass der neue AT StGB «voraussichtlich im Jahre 2007» in Kraft treten werde, aber nicht darauf, dass dies, schon einige Zeit bekannt, am 1.1.2007 und damit einige Zeit vor dem Erscheinen des Bandes bereits geschehen war). Positiv zu registrieren bleibt hier allerdings, dass der Autor auf einige grundlegende Entscheide eingeht, die – so die Erfahrung des Rezensenten – in der Gutachten-, aber auch in der Urteilspraxis erstaunlich wenig berücksichtigt werden.

Alles in allem: eine ausgezeichnete Darstellung, gerade auch für den forensischen Psychiater, der besser Bescheid wissen möchte über das, was er tut. Wenn er auch zivil- und versicherungsrechtliche Fragestellungen zu bearbeiten hat, darf er auf eine ähnlich grundlegende und lesbare Darstellung in einem späteren Band des Handbuchs hoffen.

M. Kiesewetter, Zürich

Inge Seiffge-Krenke: Psychoanalytische und tiefenpsychologisch fundierte Therapie mit Jugendlichen

Stuttgart: Klett-Cotta; 2007.

1. Auflage 2007. Gebunden, 422 Seiten,

4 Zeichnungen und 25 Fallvignetten.

Fr. 57.-/€ 34.-, ISBN 978-3-608-94440-2

Mit dem vorliegenden Werk ist der Autorin eine wichtige Ergänzung zu den wenigen deutschsprachigen Publikationen zur psychoanalytischen Psychotherapie mit Jugendlichen gelungen.

Inge Seiffge-Krenke, Dr. phil., ist Professorin für Entwicklungspsychologie und Gesundheitspsychologie an der Universität Mainz mit dem Schwerpunkt der Jugendforschung. Sie ist Psychoanalytikerin DPV/IPA und in der Lehre und Supervision für Kinder- und Jugendlichentherapeuten tätig.

Das Buch ist in 10 Kapitel unterteilt, in denen der Jugendlichentherapeut immer wieder direkt angesprochen wird und damit häufig auftauchende Fragen, wie sie erfahrungsgemäss in Supervisionen und bei der Ausbildung auftauchen, direkt behandelt werden.

Kapitel 1 dient einer kurzen Einleitung und führt direkt zu Kapitel 2, in dem verschiedene Aspekte psychoanalytischer Entwicklungstheorie und psychologische Befunde des Jugendalters reflektiert werden. Kapitel 3 widmet sich den (angenommenen oder wirklichen?) Ursachen für die Zunahme von psychischen Störungen im Jugendalter. Dieses Thema wird durch die beiden folgenden Kapitel über den diagnostischen Prozess und mit Beispielen typischer Störungsbilder ergänzt. Auch hier illustrieren kurze Fallvignetten den theoretischen Zugang und lockern und beleben den zuweilen doch dichten Text in leserfreundlicher Weise. Kapitel 6 und 7 beziehen sich schliesslich auf das eigentliche psychotherapeutische Arbeiten selbst, mit Inhalten zum Thema, was psychoanalytisches Arbeiten eigentlich heisst, und welchen technischen Herausforderungen in der Arbeit mit Jugendlichen begegnet werden. Im Bestreben, eine grosse Vielfalt von Aspekten des Arbeitstitels in diesen zwei Kapiteln zu berücksichtigen, sind einige Ausführungen zu knapp ausgefallen und so zusammengefasst, dass sie sich von den ursprünglichen Werken merklich entfernen. So zum Beispiel im Untertitel zur «Anna Freud-Melanie Klein-Kontroverse», in der uns die Autorin nun zur psychoanalytischen Behandlung von Kindern führt.

Nach der Einführung in die Elternarbeit widmet die Autorin das folgende Kapitel der Diskussion verschiedener Behandlungs-Settings. Den Abschluss des Werks bildet das Kapitel über die Qualitätssicherung mit Untersuchungen über die analytische Behandlung von Jugendlichen.

Sehr positiv sind die vielfältigen Hinweise zu weiterführender Literatur. Sie bestätigen den Gesamteindruck, dass diese Arbeit einen wichtigen Teil bei der Ausbildung von Jugendlichentherapeuten einnehmen wird.

A. Wyler von Ballmoos, Bern

Redaktion Buchbesprechungen:

Dr. med. E. Hurwitz

Forchstrasse 391

CH-8008 Zürich